



Auf www.sammelsack.ch sind jeweils die neuesten Informationen abrufbar. Nutzen Sie diese Plattform und senden uns Mitteilungen und aktuelle Presse- bzw. Medienberichte zu. Wir möchten diese auch gerne allen anderen Partnern zugänglich machen.

CO₂-Vertrag zwischen VBSA und UVEK nur Lippenbekenntnis?

Von Margit Rauber, Leiterin Abfallwirtschaft, InnoRecycling AG

Anregungen und Fragen zum Beitrag bitte per Email an margit.rauber@bluewin.ch

Monitoring-Bericht 2017 zur CO₂-Branchenvereinbarung



Monitoring-Bericht zeigt: trotz hoher Investitionen weit neben dem Zielpfad

Auch der neueste *Monitoring-Bericht zur CO₂-Branchenvereinbarung* für das Jahr 2017 (erstellt am 18.9.2018) beklagt erneut - wie schon in den letzten zwei vergangenen Jahren: «Obwohl Millionen in den Aufbau von Fernwärmenetzen und in die Aufbereitung der Schlacke investiert wurden, konnten die Netto-CO₂-Emissionen zwar gesenkt werden, bleiben aber ohne Witterungskorrektur bis jetzt über dem vereinbarten Zielpfad. Die Gründe für diese Abweichung sind einerseits die steigende Abfallmenge, andererseits einige sehr milde Winter.»

Obwohl bekannt ist, dass mit Ausschleusung von Kunststoffen ein wichtiger Beitrag für die Umsetzung der Branchenvereinbarung geleistet werden kann, fehlt ein Hinweis unter den «Projekten mit erheblichen Emissionspotential». Schlimmer noch, die Umsetzung des Vertrages wird durch den Import von Sortierresten erschwert. Der Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) begründet dies im Monitoring-Bericht wörtlich so:

«Kunststoffsammlung in der Schweiz führt zu mehr Abfallimporten: die in der Schweiz gesammelten Kunststoffabfälle werden exportiert und in grossen Sortieranlagen in Deutschland oder Österreich sortiert. Diese Sortieranlagen produzieren sehr viel Sortierresten, hauptsächlich aus der Sortierung von deutschen oder österreichischen Abfällen (Gelber Sack). Die Transportunternehmen bringen Kunststoffabfälle aus der Schweiz und nehmen Sortierreste aus Deutschland und Österreich auf dem Rückweg. Diese Sortierreste werden zum Teil in die Zementindustrie, aber hauptsächlich in den Schweizer KVA verbrannt. Weil die ausländischen Sortierreste eine höhere Dichte als die Schweizer Kunststoffabfälle aufweisen, führt diese Optimierung der Logistik zu einer überproportionalen Zunahme der Abfallimporte in der Schweiz.»

Ein Grund mehr, sich für die Wiederverwertung der Kunststoffe aus Haushalten einzusetzen. InnoRecycling hat bereits viel Geld in die Planung und Projektierung einer hochmodernen Sortieranlage investiert. Sobald genügend Kunststoffe für die Auslastung dieser geplanten Sortieranlage gesammelt und die gemischten Kunststoffe vollumfänglich in der Schweiz sortiert werden, sind diese fragwürdigen Importe der Sortierreste hoffentlich Geschichte. Im Monitoring-Bericht 2017 wird aufgezeigt, wie mit «fiktiven» Heizgradtagen, bezogen auf das Referenzjahr 2010, die CO₂-Branchenvereinbarung knapp eingehalten werden könnte. Offenbar ist vergessen gegangen, dass ebene gerade die Klimaerwärmung diesen Vertrag nötig macht.

Schlussbericht «Zukunft leitungsgebundener Energieversorgungssysteme»

econcept

Bundesamt für Energie BFE

Energiebedarf von Fernwärme- und Erdgasversorgungen sinken stark

Im Schlussbericht «Die Zukunft leitungsgebundener Energieversorgungssysteme», wird faktisch aufgezeigt, dass der erwartete Rückgang bei den bestehenden Energiebezüglern bis 2050 in einem realistischen Szenario zwischen 20 und 50% betragen wird.

«Die Klimaerwärmung wird bis 2050 zu einer Abnahme der Heizgradtage führen. Für die vorliegende Studie wurde davon ausgegangen, dass bis 2050 mit einer Zunahme der mittleren Temperatur um 2.5°C zu rechnen ist. Eine solche Zunahme führt zu einer Abnahme der Heizgradtage um 15% gegenüber dem langjährigen Mittel der Jahre 1984 bis 2004 (Wokaun et al. 2007). Der Energiebedarf für Raumwärme wird dadurch um ca. 20% zurückgehen.»

«Der altersmässige Aufbau des Gebäudebestandes und das Ausmass der **energetischen Verbesserungen bei Sanierungen bestimmen das Tempo des Rückgangs der Wärme- bzw. Energienachfrage**: Der Aufbau des Gebäudebestandes ist neben der effektiv stattfindenden energetischen Erneuerungstätigkeit die wichtigste Einflussgrösse für die Entwicklung der zukünftigen Nachfrage, wenn keine Gebietserweiterungen und Neuanschlüsse von Grossverbrauchern berücksichtigt werden. Gebäude aus den 1930er bis 1970er Jahren spielen für die Betrachtung bis 2050 eine zentrale Rolle, da deren **Energiebedarf** durch künftige Sanierungen **in allen Szenarien sinken wird**. In einigen Fällen führt dies dazu, dass der Energiebedarf der bestehenden Bauten schon im BAU-Szenario um mehr als 60% abnimmt (z.B. Wetzikon und Erlenbach). Im Maximalszenario ergeben sich Rückgänge von bis zu 80%. Ein hoher Anteil von Bauten mit ähnlichem Baujahr, die zudem aus der Zeitperiode stammen, bildet für die Energieversorger jeweils ein beachtliches Klumpenrisiko, weil diese Bauten miteinander erneuerungsbedürftig werden.»

Monitoring-Bericht 2017 zur CO₂-Branchenvereinbarung, VBSA http://bit.ly/Monitoringbericht_2017_VBSA

Schlussbericht «Zukunft leitungsgebundener Energieversorgungssysteme», ecoconcept/BFE http://bit.ly/Schlussbericht_econcept